

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 70.

Neuenbürg, Freitag den 6. Mai

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Die gemeinschaftlichen Ämter

werden hiedurch aufgefordert die Jahresberichte über die **Kleinkinderschulen**, welche Beiträge von der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins erhalten, unter Benützung der mit Erlaß vom 16. Juni v. J. hinausgegebenen Formulare bis 15. Mai d. J. hierher einzusenden.

Den 4. Mai 1898.

Rgl. gemeinschaftl. Oberamt.
Pfleiderer. Uhl.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

der **Weinbau treibenden Gemeinden** des Bezirks werden unter Bezugnahme auf § 2 Abs. 4 der Minist.-Verfügung v. 5. April 1888 betr. den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit (Reg.-Bl. S. 152 ff.) aufgefordert, binnen drei Tagen die seit dem vorigen Jahre eingetretenen Veränderungen in dem Personalbestand der Ortskommissionen und in der Einteilung der Aufschichtkreise hieher anzuzeigen, bezw. Fehlsurkunden einzusenden.

Zugleich werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß die Namen der Kommissionsmitglieder und die ihnen nach § 8 der genannten Minist.-Verf. zustehende Befugnis, die mit Neben besetzten Grundstücke jederzeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten, gemäß § 2 letzter Abs. der mehrerwähnten Minist.-Verf. in ortsüblicher Weise bekannt zu machen sind und daß die diese Befugnis ausdrückende Vollmachtssurkunde den Mitgliedern der Ortskommissionen von den Ortsvorstehern auszustellen ist.

Den 4. Mai 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, gemäß § 9 des Straßenstatuts die Liquidationen über die Kosten der nicht in die Verwaltung der Amtskorporation übernommenen Nachbarschaftsstraßen für den Zeitraum vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 nach dem heute ausgegebenen Formular in doppelter Ausführung binnen 10 Tagen

hiever einzureichen.

Die Liquidationen sind von dem Ortsvorsteher und dem Gemeindepfleger pünktlich aufzustellen und vom Gemeinderat anzuerkennen.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß der Aufwand für die Eiterstreifen der Staats- und Nachbarschaftsstraßen nicht in Anrechnung gebracht werden darf.

Den 6. Mai 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. Mai 1898 bis 30. April 1901 ist die **Oberfarrenschabbehörde für den Bezirk des VIII. landw. Gauverbands** folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Oekonom Schneider, Calw, Vorsitzender,
Privatier Karl Bühler, Freudenstadt,
Carl Zeltmann, zur Sonne, Döbel.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Privatier Schill, Altensteig,
Hirschwirt Biegler, Wechingen,
Hirchwirt Klein, Rogold.

Den 4. Mai 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In **Gräfenhausen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 5. Mai 1898.

R. Oberamt,
Döbel, stb. Amtm.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Wasserbaukonzessionsache der Besitzer der **Dobler Dorfsägmühle** im Enzthal.

Die Besitzer der Dobler Dorfsägmühle im Enzthal haben durch Entschliebung der R. Kreisregierung Reutlingen vom 26. März 1897 Nr. 2782 die Genehmigung erhalten, das durch Hochwasser zerstörte Wehr ihres Wasserbaus mit teilweiser Abweichung von dem früheren Bestand wieder einzusetzen.

Bei Ausführung des Wehrbaus sind die Werksbesitzer insofern von den genehmigten Plänen abgewichen, als die Oberkante der Wehrfalle und die Oberkante der Falle des Fischwegs um 18 cm zu hoch angelegt worden sind. Die Werksbesitzer haben nun um die Erlaubnis nachgesucht, diesen bestehenden Zustand belassen zu dürfen.

Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzubringen und können nach Ablauf dieser Frist in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibung, Zeichnungen und Pläne sind während der Einspruchsfrist auf der Oberamtskanzlei zu allgemeiner Einsicht aufgelegt.

Den 5. Mai 1898.

R. Oberamt.
Döbel, stb. Amtm.

Neuenbürg.

An die K. Ortsschulinspektorate.

Die ausgesandten statistischen Tabellen über das Schulwesen vom neuen Schuljahr 1898/99 sind bis 12. Mai ds. Js. hieher vorzulegen, da die Bezirkstabelle samt den Ortstabellen auf 20. Mai ds. Js. einzusenden ist.

Den 5. Mai 1898.

R. Bezirksschulinspektorat.
Uhl.

Revier Wildbad.

Gras-Verkauf.

Der **Gras-ertrag** auf den Polterplätzen beim Lautenhof und der Ziegelhütte, auf der Rückenwiese, der Ausfahrt bei der Kollerswiese, den Böschungen des oberen und unteren Kleinen Enzthalsträßchens und der alten Staatsstraße bei der Kälbermühle, sowie auf dem Polterplatz unter der Gustwiese und endlich auf der Rohrmiswiese (1,38 ha) wird am

Montag den 9. Mai d. J.,
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 9. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

385 Stämme Langholz III., IV.
und V. Kl.,

304 St. Bauftangen,

88 „ Gerüststangen,

37 „ Werkstangen II. Kl.,

45 „ Ausschüßstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 5. Mai 1898.

Schultheißenamt.
Gann.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Uhrmachers **Christian Höhn** in Neuenbürg ist nach Vollzug der Schlussverteilung heute **aufgehoben** worden.

Den 3. Mai 1898.

Gerichtsschreiber Keller.

Döbel.

Am Dienstag den 10. ds. Mts.,
vormittags 10 Uhr

kommt die hienach verzeichnete

Liegenschaft

des † alt Hirschwirt **Christian Pfeiffer** von hier auf dem Rathaus zum zweiten und letztenmal zum Verkauf und zwar:

1. die Wiesenparzelle Nr. 376/3 mit 40 a 23 qm in Dorfwiesen, Markung Döbel;

2. die Wiesenparzelle Nr. 285 mit 1 ha 1 a 72 qm am Staatswald Horntannkopf neben der Enzth.

Den 4. Mai 1898.

Schultheißenamt.
Schön.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

40 Zentner Heu

verkauft

Gottfried Schmid.



Landwirtschaftliches.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Bekanntmachung.
 Die für Sonntag den 8. ds. Mts. nach Neuenbürg anberaumte
Vollversammlung
 muß eingetretener Hindernisse halber
verschoben werden.
 Den 4. Mai 1898. Vorstand:
 Oberamtmann Pfeleiderer.

Schwann.
Wirtschafts-Gröfzung und -Empfehlung.
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die
Gastwirtschaft z. Adler in Schwann
 käuflich erworben habe und das Geschäft am
Sonntag den 8. Mai ds. Js.
 eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit frischem Fleisch und Würstwaren, sowie gutem Bier und reellen Weinen zu bedienen und lade zu zahlreichem Besuche höflichst ein.
Friedrich König, Metzger
 von Urbach.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
 Se. Majestät der König hat am 3. Mai den Postpraktikanten I. Klasse Schinger in Neuenbürg zum Postassistenten in Leonberg ernannt.
 Neuenbürg, 3. Mai. Unserer kurzen Notiz in der vorletzten Nr. über die in Nagold stattgehabten Verhandlungen betr. die Kandidatenfrage zur Reichstagswahl lassen wir den ausführlicheren Bericht aus dem „Gesellschafter“ in Nagold folgen:
 Nagold, 2. Mai. Am gestrigen Sonntag fand hier im engeren Kreise eine Vertrauensmännerversammlung statt, um die Frage der Kandidatur für den VII. Reichstagswahlkreis endgültig einer Entscheidung zuzuführen. Die Versammlung war aus allen Bezirken zahlreich besucht und die Parteirichtungen der Konservativen, der Liberalen und des Bundes der Landwirte werden nach unserer Schätzung so ziemlich in gleicher Stärke vertreten gewesen sein. Der Reichstagskandidat Prof. Hieber von Stuttgart, der in einer Versammlung von Vertrauensmännern aller Parteien vor 14 Tagen in Calw einstimmig zum Kandidaten erwählt wurde und der die Wahl inzwischen angenommen hat, war persönlich anwesend, ebenso der Sekretär der konservativen Partei, Landtagsabg. Schrempf. Die Lage war insofern verwickelt und kritisch, als inzwischen der Ausschuß der konservativen Partei in Stuttgart seine Anerkennung und Unterstützung der Kandidatur Hieber entschieden verweigern zu müssen erklärte. Die konservative Parteileitung glaubte ein besonderes Recht darauf zu haben und ganz entscheidenden Wert darauf legen zu müssen, daß gerade der VII. Wahlkreis durch einen Mann ausgesprochen konservativer Parteirichtung vertreten werde. Diesen Standpunkt vertrat Sekretär Schrempf in energischer Weise. Dem gegenüber betonte insbesondere Stadtschultheiß Haffner von Calw, daß keine einzelne Partei ein Recht auf den Wahlkreis für sich in Anspruch nehmen könne, daß thatsächlich die früheren Reichstagsabgeordneten von national gesinnten Wählern aller Parteien gewählt worden seien, und daß die Kandidatur Hieber in gleichem Sinne aufgestellt worden sei, nicht als Parteikandidatur, sondern weil man in ihm bei der Versammlung in Calw allseitig einen Kandidaten gefunden zu haben überzeugt war, der in nationalen und wirtschaftlichen Fragen den Wahlkreis aufs würdigste zu vertreten geeignet sei. Prof. Hieber bestätigte, daß er keineswegs ein auf alle Punkte des Programms eingeschworener Angehöriger der national-liberalen Partei ist, so wenig er freilich auch sich entschließen könnte, sich einer unter dem Einfluß des Herrn v. Stumm stehenden konservativen Parteirichtung im Reichstag anzuschließen. Im

übrigen habe er die Kandidatur seinerseits nicht gesucht und trete, wenn seine Persönlichkeit ein Hindernis für die Einigung der nationalen Wähler sein sollte, von der Kandidatur um der Sache willen gerne zurück. Diese Opferwilligkeit und Selbstlosigkeit des Kandidaten machte auf die Versammlung einen tiefen Eindruck. Aus der Mitte derselben wurde nun an einen dem Bezirk angehörigen anwesenden Fabrikanten konservativer Richtung die dringendste Bitte gerichtet, seinerseits sich der Kandidatur zu unterziehen, da auf seinen Namen auch die konservative Parteileitung in Stuttgart sich zur Unterstützung bereit erklären wollte. Der betr. Herr (E. Stälin, Calw) erklärte aber aufs entschiedenste, daß er absolut nicht in der Lage und Willens sei, eine Wahl anzunehmen und dringend bitte, das ihm entgegengebrachte Vertrauen doch auf den Herrn Prof. Hieber als auf den Mann auch seines vollsten Vertrauens zu übertragen. Noch wurde aus der Mitte der Versammlung darauf hingewiesen, wie überaus wünschenswert es wäre, wenn gegenüber dem überwiegenden Einfluß der Zentrums-Partei in dem Kandidaten ein hervortretender, bewährter Vorkämpfer auch für die protestantisch-nationalen Interessen in den Reichstag geschickt würde. Den Forderungen der Landwirte erklärte der Kandidat als Bauerjohn und als Kenner dieses so überaus wichtigen Standes durchaus freundlich gegenüber zu stehen, wenn er auch extremen agrarischen Forderungen, die versprechen, was man nicht halten könne, und fordern, was sich nicht ausführen lasse, nicht zustimmen vermöge. Sehr wohl könne auch er sich verstehen zur Anerkennung der 10 Grundsätze, deren Anerkennung der Bund der Landwirte in seiner Versammlung vom 18. v. Mts. von denjenigen Kandidaten verlangt, die der Bund unterstützen und zur Wahl empfehlen soll. Herr Delonow Lind vom Tröleshof betonte seinerseits wie Landwirtschaft und Industrie nur mit einander gedeihen können und empfahl den Kandidaten Hieber als einen Mann, der gewiß für die Bauern ein Herz habe, aber auch die Interessen der übrigen Erwerbsstände zu vertreten der richtige Mann sei. Herr Forstrat Graf Uxkull von Neuenbürg empfahl zum Schluß in herzlichen Worten der Versammlung und namentlich seinen Gesinnungsgenossen, den Konservativen, so wie die Dinge liegen, möchten auch sie nach den mannhaften Erklärungen des Herrn Prof. Hieber, welche auch die konservative Partei vollaus befriedigen können, an der in Calw einstimmig beschlossenen Kandidatur festhalten und von einer eigenen Kandidatur, im Interesse der Behauptung des Bezirks für die nationale Sache, absehen. Nach 4stündiger lebhafter Debatte folgte denn auch die Versammlung mit großer Mehrheit den Beschluß, die Kandidatur des Prof. Hieber als des gemein-

jamen Kandidaten aller nationalgesinnten, nicht demokratischen Wähler des VII. Wahlkreises aufrecht zu erhalten und dessen Wohl energisch und, wie in früheren Wahlkämpfen immer, Schulter an Schulter zu betreiben.
 Neuenbürg, 5. Mai. Der öffentlichen Einladung zur Vorführung der Lichtbilder aus der heiligen Geschichte des Neuen Testaments in der hiesigen Stadtkirche wurde am Dienstagabend durch überaus zahlreiche Beteiligung Folge geleistet. Es waren auch wirklich ergreifende, stimmungsvolle Bilder aus dem Leben und Leiden Jesu, die uns da in farbenprächtiger, eindringlicher Weise vorgeführt wurden. Die Bilder, auf Glas gemalt oder nach klassischen Gemälden auf die 8 cm im Quadrat großen Gläser photographiert, werden durch ein Scioptikon in bedeutend vergrößertem Maße und lichtvoller und farbenprächtiger Weise auf eine ausgepannte Leinwand gezaubert, daß sie ihren lebendigen Eindruck auf das christliche Gemüt nicht verfehlen. Der „Christliche Verein junger Männer“ in Stuttgart hat es unternommen, diese Lichtbilder, wozu der Apparat von einem Wohlthäter des Vereins geschenkt worden, auf so sinnige Art der christlichen Welt vorzuführen. Von dem reichlich eingegangenen Opfer (84 M) konnte nach Deduktion der Barauslagen ein schöner Beitrag für die Basler Mission gespendet werden, der dem Bezirkskassier bereits zugegangen ist. Soviel wir hören, werden ähnliche Vorführungen auch in andern Städten des Landes noch stattfinden. Mögen sie überall dieselbe Aufnahme finden.
 Calw, 5. Mai. In seltener Rüstigkeit feiert heute Herr Kaufmann Emil Georgii dahier sein 50jähriges Turnerjubiläum, nachdem er vorige Woche seinen 70. Geburtstag zurückgelegt hatte. Nicht allein der hiesige Turnverein wird diesen Tag festlich begehen, sondern die ganze deutsche Turnerschaft, insbesondere die schwäbische, wird an diesem Tage des wackeren Kämpfers der deutschen Turnjache gedenken.
 Calw, 4. Mai. Gestern Abend brachte der hies. Turnverein seinem Vorstand Emil Georgii, zur Erinnerung an dessen vor 50 Jahren stattgehabten Eintritt in den Turnverein einen glänzenden Fackelzug dar. An dem Zug beteiligten sich 48 aktive Turner und eine Anzahl passiver Mitglieder. In Anerkennung dieser Verdienste wurde Georgii vom Kreis-Ausschuß des württembergischen Landesvereins zum Ehrenmitglied ernannt.
 Calw, 5. Mai. Herr R. Störr hier erhielt für ausgestellte Hühner auf der allgemeinen Geflügel- und Vogel-Ausstellung des Geflügel- und Tierchuh-Vereins Oberndorf einen 2. Preis.

Schömburg.
 Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Montag den 9. ds. Js.,
 vormittags 10 Uhr
 256 Stück unbeschlagenes und 29 Stück beschlagenes Bauholz und 33 Stück Forchen mit 7,81 Fm. gegen
 Barzahlung öffentlich

versteigert.
 Zusammenkunft beim Gasthaus
 z. Lamm.
 Gerichtsvollzieher Stellw. Kappler.

Neuenbürg.
 Eine kleinere
Wohnung
 hat bis 1. Juli zu vermieten
 Georg Riensle z. grünen Baum.

Post-Couvertts
 mit Firmendruck von M 3.50 an bis
 6 M pr. 1000 Stück liefert
 die Buchdruckerei von
 C. Mech.

Neuenbürg.
Militär-Verein.
Samstag den 7. d. M., abends 8 Uhr
Versammlung
 bei Kamerad Döner. Vollzähliges
 Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Schul-Schreibhefte
 in allen Lineaturen mit gutem Papier
 empfiehlt besonders auch in Partien
 für Wiederverkäufer zu außerordent-
 lich billigen Preisen. C. Mech.

Der Sport Ansichtspostkarten zu sammeln ist längst so allgemein geworden, daß es gar nicht wunder nahm, wenn man schon seit mehreren Wochen die Frage hörte: Wo bleiben denn nur die Postkarten aus Rautschou? Es war eigentlich selbstverständlich, daß diese Postkarten kommen mußten. Heute liegt uns eine Serie von neun Karten vor, die den Abbildungen der Leipz. Illustrierten Zeitung entnommen ist. Die Hafenanfahrt, die Kriegsschiffe in der Bucht, die Gendarmenpostgebäude, das Artillerielager und mehrere andere Bilder zum Teil mit figürlichen Darstellungen sind vertreten. Die Karten bieten dem Beschauer ein kleines Panorama unserer ostasiatischen Erwerbungen.

Der
 Montage
 malen Sam
 1894 und
 getroffene
 wörter
 nehmipte
 zum Rat
 Dr. Ba
 über die
 wurde die
 in dritter
 wurde die
 und Zivil
 der Romm
 Wie
 eine offi
 Regieru
 abgelehnt.
 me der
 werden.
 Der
 geich en
 von den
 Berponche
 Jäger. B
 Arachees
 vorgeführ
 verlieh der
 dem Graf
 jüger die
 Ber
 meldet, ist
 erste deut
 Bil
 „Darmsta
 Mann Al
 geschwade
 Viceadmir
 brachte e
 lebhaften
 die „Dar
 Au
 den 5. ds
 vollzogen
 der Dien
 Ermordun
 Koch von
 März der
 hofen, w
 Wirtin G
 gangenen
 verurteilt
 Rechte d
 macht ha
 Beurteil
 Hinrichtu
 Wünchen
 Da
 waltungs
 hat mit
 Verfügun
 Schulkt
 vermandt
 Erlaubni
 haben, d
 drei St
 hinaus
 Kindern
 abreicht
 In
 der jelt
 einem Se
 einen sel
 Dabei ka
 böhartige
 den gan
 durch Be
 den Kran
 den Ber
 trat doch
 ein, un
 wieder zu
 kommen.
 Be
 achlos fe
 säure fi
 Bäften



Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag zunächst mit den auf den internationalen Sanitätskonferenzen in Paris am 3. April 1894 und in Venedig am 19. März v. J. getroffenen Uebereinkünften, die in erster und zweiter Beratung gebilligt wurden, und genehmigte alsdann in dritter Beratung die Novelle zum Naturalleistungs-Gesetz und den vom Abg. Dr. Bachem (Zentr.) beantragten Gesetzentwurf über die Abänderung des Zolltarifs. Ebenso wurde die Novelle zur Konkursordnung debattelos in dritter Lesung en bloc angenommen. Darauf wurde die Novelle zur Abänderung der Straf- und Zivilprozess Ordnung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Wie in der Presse verlautet, hat der Kaiser eine offizielle Feier seines zehnjährigen Regierungsjubiläums am 15. Juni abgelehnt. Der Tag soll in Preußen ebenso wie der Geburtstag des Landesherren gefeiert werden.

Der vom Kaiser Wilhelm dem Sultan geschenkte Kriegshund ist in diesen Tagen von den Ueberbringern, dem Leutnant Grafen Berponcher und einem Oberjäger vom Garde-Jäger-Bataillon, in Gegenwart des Militär-Attachees Hauptmanns Morgen dem Sultan vorgeführt und übergeben worden. Der Sultan verlieh dem Hauptmann Morgen die zweite Klasse, dem Grafen Berponcher die dritte und dem Oberjäger die fünfte Klasse des Medschidje-Ordens.

Berlin, 4. Mai. Wie das „B. Tagebl.“ meldet, ist in Tsingtan-Fort bei Kiautschou die erste deutsche Schule eröffnet worden.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Der Dampfer „Darmstadt“ ist heute Nachmittag mit 1400 Mann Ablösungsmannschaften für das Kreuzergeschwader nach Ostasien in See gegangen. Viceadmiral Karher hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Unter lebhaften Handgebungen der Bevölkerung verließ die „Darmstadt“ den Hafen.

Augsburg, 5. Mai. Am Donnerstag den 5. ds. ist dahier eine Doppelhinrichtung vollzogen worden. Am 5. März d. J. wurde der Dienstknecht Jaf. Wegele von Ambach wegen Ermordung der 12jährigen Gütlerstochter Marie Koch von Staudheim bei Rain, und am 18. März der Gärtner Rochus Seiger von Wörishofen, wegen des am 26. Novbr. v. J. an der Wittin Genoveva Osterrieder in Kaufbeuren begangenen Mordes vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Nachdem der Prinzregent von dem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht hat, fand nach dem Ablauf der von den Verurteilten erbetenen 24tägigen Gnadenfrist die Hinrichtung Weider durch den Scharfrichter von München statt.

Darmstadt, 30. April. Die Verwaltungsbehörde des Kreises Hephenheim hat mit Zustimmung des Ministeriums folgende Verfügung erlassen. Vom ersten Mai ab dürfen Schulkinder nicht mehr zu Regelaussätzen verwandt werden. Auch wenn sie schriftliche Erlaubnis des betreffenden Schulvorstandes haben, darf die Verwendung nicht länger als drei Stunden und nicht über neun Uhr abends hinaus dauern. Geistige Getränke dürfen den Kindern hierbei unter keinen Umständen verabreicht werden.

In Neudorf bei Straßburg kam gestern der seltsame Fall vor, daß ein Mann von einem Schwein getötet wurde. Der Mann wollte einen selbstaufgezogenen alten Eber schlachten. Dabei kam der Knecht den Fangzähnen des sehr bössartigen Tieres zu nahe; es schloß ihm fast den ganzen Oberschenkel auf, sodaß der Tod durch Verbluten eintrat. Obwohl man schleunigst den Krankenwagen des Spitals holen ließ, um den Verwundeten dorthin bringen zu können, trat doch wider Erwarten der Tod schon vorher ein, und an Stelle des Krankenwagens, der wieder zurückfuhr, ließ man jetzt den Totenwagen kommen.

Belberk, 3. Mai. Ein beim Umzuge achtlos fortgeworfenes Fläschchen mit Schwefelsäure fiel dem dreijährigen Sohn des Schlossers Basten in die Hände. Der Kleine trank den

Inhalt und verbrannte sich die Speiseröhre und Magen derart, daß er nach kurzer Zeit starb.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

209. Sitzung.

Stuttgart, 4. Mai. Tagesordnung: 1) Anfrage des Abg. K i e n e (Ztr.) an den Staatsminister der Finanzen: ob und bis wann eine Novelle zum Malzsteuergesetz mit dem Verbote aller Malzjurrogate, einschließlich von Reis, zu erwarten ist. 2) Anfrage des Abg. H ä h n l e (V.P.) u. Gen. betr. den Stand des Schachtbaues bei Kochendorf. Abg. K i e n e (Ztr.) begründet die Interpellation des Zentrums mit Hinweis darauf, daß durch Zunahme der Verwendung von Malzjurrogaten, besonders von Reis, der Konkurrenzkampf der kleinen u. mittleren Brauereien gegenüber den großen erschwert und die Landwirtschaft geschädigt werde. Die Nachbarländer Bayern und Baden hätten das verlangte Verbot eingeführt und auch in den Kreisen der Brauer werde dasselbe gewünscht, wie aus den Verhandlungen des letzten württ. Brauertages in Heilbronn zu ersehen gewesen sei. Finanzminister v. Zeyer erklärt, daß er bei Uebernahme der Geschäfte einen unvollendeten Gesetzentwurf betr. die Malzsteuer vorgefunden habe, in welchem das Verbot aller Malzjurrogate enthalten sei. Er teile in dieser Frage den Standpunkt seines Amtsvorgängers und werde dahinstreben, den Gesetzentwurf beim nächsten Zusammentritt des Hauses einzubringen. (Bravo.) Nachdem Abg. K i e n e (Ztr.) dem Minister für diese Erklärungen gedankt hatte, wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung übergegangen. Abg. H ä h n l e (V.P.) wünscht hauptsächlich Auskunft über die Kosten des Schachtbaues und des Bergwerks überhaupt, sowie darüber, ob überhaupt auf ein baldiges Selingen dieses Unternehmens zurzeit gegründete Hoffnung vorhanden sei. Minister v. Zeyer bejaht die letztere Frage, obwohl nicht geleugnet werden könne, daß große Schwierigkeiten vorhanden seien. Die ersten Autoritäten auf diesem Gebiet teilten diese Hoffnung. In ganzen seien für das Bergwerk 1086122 M. ausgegeben worden, von denen auf den Schacht 685957 M. entfallen. Der Boranschlag sei um 420000 M. überschritten worden. In der nachfolgenden Debatte wünschten die Abgg. H ä h n l e (V.P.), v. G e ß (D.P.) u. Rembold (Ztr.) besonders die Zuziehung neuer Sachverständiger. Weiter wünscht Abg. Rembold Auskunft über die erstellten Gebäude und über die Arbeiterverhältnisse. Minister v. Zeyer bezw. Direktor v. Baur betonen, daß die Arbeiter im Staatsbetrieb besser gestellt seien als bei Privatunternehmern; über die näheren Verhältnisse würde in der Kommission Mitteilung gemacht. Gebäude seien bis jetzt drei errichtet worden; die dafür ausgeworfenen Summen seien noch nicht erschöpft. Die Debatte schließt mit der Annahme eines Antrags H ä h n l e -Rembold-G e ß auf Zuziehung neuer Sachverständiger. Schluß 11.35 Uhr. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr: Wasserrecht.

210. Sitzung.

Stuttgart, 5. Mai. Tagesordnung: Wasserrecht. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Abg. Hartranft-Freudenstadt (D. P.) eine ihm im Landtagsbericht des „Vobachters“ anlässlich der Ortsvorsteherdebatte in den Mund gelegte Aeußerung richtig. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Bericht erstatter ist für Art. 1—85 Abg. K i e d e r (Ztr.). Es wird in die Spezialdebatte eingetreten. Der Berichterstatter führt aus, daß eine Regelung der vorliegenden Materie als eine dringende Notwendigkeit schon längst anerkannt sei. Die anderen Staaten seien teils auf diesem Gebiete schon vorangegangen, teils seien sie im Begriff, dasselbe zu betreten. Das vorliegende Gesetz umfasse nicht das gesamte, sondern nur das öffentliche Wasserrecht. Ausgeschlossen sind die Bestimmungen über Fischerei, Schifffahrt und Filderei. Enthalten sind in dem Gesetz die Bestimmungen über die Benützung des Wassers zu landwirtschaftlichen, gewerblichen, hygienischen und Wasserversorgungszwecken, ebenso ist die Entwässerung in den Kreis der zu regelnden

Gebiete gezogen. Art. 1 handelt vom Begriff und der rechtlichen Natur der öffentlichen Gewässer. Er bestimmt weiter, daß die öffentlichen Gewässer dem gemeinsamen Gebrauch unter Aufsicht der Staatsgewalt überlassen werden, daß aber wohlerworbene Rechte Einzelner in diesen Gewässern bestehen bleiben sollen. Abg. v. G e ß (D. P.): Wenn auch juristische Gründe gegen die Kommissionsbeschlüsse sprechen, so müsse man ihnen doch aus volkswirtschaftlichen Rücksichten zustimmen. Da das Gesetz hauptsächlich der Landwirtschaft, der Industrie und der Hygiene zu Gute kommen soll, sei es notwendig, das öffentliche Benutzungsrecht zu erweitern, wie dies im Entwurf geschehe. Abg. H e n n i n g (V. P.) tritt dafür ein, daß die Quellen öffentlicher Gewässer ebenfalls als öffentliche Gewässer erklärt werden. Wenn dies nicht der Fall sei, könnten unter Umständen wohlerworbene Rechte, die nach Art. 1 doch geschützt werden sollen, geschädigt werden, durch Verkauf der Quelle, Ableitung des Gewässers u. s. w. Abg. Hausmann-Gerabronn (V. P.): Wenn ein Eigentümer einer Quelle, wie das tatsächlich der Fall ist — ob auf Recht oder Unrecht soll nicht untersucht werden — nicht das Recht hat, einem Rinnsal einen schnelleren Lauf zu geben, oder dasselbe zu verunreinigen, oder gar eine andere Ableitung zu geben, dann hat er auch nur mehr ein Scheinrecht auf die Quelle und es bleibt sich gleich, ob man diese Quelle dann als öffentliche betrachtet und bezeichnet. Deshalb könne man ruhig dem Kommissionsbeschlusse, der materiell an dem Entwurf nichts ändere, zustimmen. Präsident Payer bricht hier (11 1/2 Uhr) die Sitzung ab, um den Fraktionen, die noch sehr tief in der Beratung des Gesetzes stecken, Zeit zu geben, weitere Beratungen zu pflegen. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Fortsetzung.

Beim Namensaufruf in der Reichstags-Sitzung vom 29. April waren von den württ. Reichstagsabgeordneten anwesend: Galler, Hofmann, Rembold, Spreiser. Abwesend: Siegle; beurlaubt: Braun, Payer; ohne Entschuldigung fehlen: Augst, Ehm, Gröber, Haag, Hähne, Hartmann, Hausmann, Kercher, Schnaidt.

Stuttgart, 5. Mai. (Von der Geld- und Warenbörse.) Die Niederlage der Spanier bei Manila und die dynastiefindliche Bewegung in Spanien infolge derselben hat einen bedeutenden Kurssturz der spanischen Staatspapiere hervorgerufen, was auf die Gesamttendenz der europäischen Börsen ungünstig einwirkte. Noch mehr Unruhe erregte auf die Börse eine Rede des englischen Premierministers Salisbury, welcher die Möglichkeit großer internationaler Verwicklungen eben infolge des spanisch-amerik. Krieges in Aussicht stellte. Gleichwohl ist die Grundtendenz in leitenden Börsenkreisen noch immer fest, sodaß einzelne Papiere gegenüber der Vorwoche sogar noch Kursausbesserungen zu verzeichnen haben. — Wegen der zur Zeit noch immer sehr erschwerten Getreideeinfuhr von Amerika her sind in ganz Europa die Getreidepreise weiter gestiegen, und die Umsätze auf den Getreidemärkten sind infolge Eingreifens der Spekulanten noch immer sehr bedeutend.

Stuttgart, 4. Mai. Zur leichteren Orientierung des Publikums, namentlich auf den Anschlußstationen, sind seit 1. Mai auf sämtlichen württ. Bahnlagen die in den fahrplanmäßigen Zügen laufenden Personenwagen, soweit sie nicht bloß zur zeitweiligen oder stückweisen Verstärkung der Zugsausrüstungen dienen, Richtungs-tafeln angebracht, auf denen die Ausgangs- und Endstationen des Wagenlaufs angegeben sind.

Heilbronn, 5. Mai. Die Agitation für die Reichstagswahl in außerparlamentarischen Kreisen macht sich nunmehr auch bemerkbar. Jene lassen sich nämlich durch ihre Redner und den Kandidaten Ritter schon seit Wochen Reden und Versammlungen halten. Die deutsche Partei, welche gestern eine Versammlung abhielt, geht wie man hört, mit dem Gedanken um, den Präsidenten v. Balz als Kandidaten aufzustellen. Namentlich im Zabergau soll für den aus Großgartach gebürtigen Herr v. Balz, der sich bekanntlich um das Vottwarthalbahnprojekt ver-



dient gemacht hat, viel Stimmung vorhanden sein. Die Volkspartei soll eine Kandidatur des Herrn Peter Bruckmann jr. hier in Aussicht genommen haben, der sich aber über die Annahme noch nicht entschieden hat.

Ravensburg, 4. Mai. Der vom letzten Schwurgericht dahier wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilte Rath. Rothmund von Scheer ist von Sr. Maj. dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Cannstatt, 5. Mai. Eine hiesige Volksschulkasse hat gestern mit dem Baden im offenen Neckar (am Bogen) den Anfang gemacht. Das Wasser hatte 15° R. Es dürften dies wohl die ersten Baden gewesen sein, die der Neckar heuer aufgenommen hat.

Ludwigsburg, 2. Mai. Vorgestern Nacht hatte der Metzger und Wirt R. von hier das Unglück, daß ihm in seinem Keller an einem sechseimrigen Weinfass der Kopsreif sprang und der ganze Inhalt des Fasses auf den Boden lief, so daß dem Mann ein bedeutender Schaden entstand.

Tübingen, 2. Mai. Die alte Sitte der Studentenschaft, nachts 12 Uhr den Eintritt des Bonnemonts Mai anzukündigen, weckte auch in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Bewohner des Marktplatzes aus dem Schlafe. Mit dem Schlag 12 Uhr rückte eine stattliche Zahl Studierender mit vollen Gläsern in der Hand auf und sang aus jugendfrischer Kehle: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“. Hierauf wurde ein Salamander gerieben und sämtliche Gläser auf dem Marktplatzbrunnen zusammengeschlagen, worauf es unter studentischen Gesängen auseinander ging.

Ulm, 3. Mai. Der Kunstgewerbeverein Wörzheim wird heuer seinen Jahresausflug nach Ulm machen und am Pfingstsonntag in der Stärke von 6- bis 700 Personen hierher kommen. — Als Versammlungsort für den nächsten württ. Städtetag ist Ulm in Aussicht genommen worden.

Ehingen, 5. Mai. Vorgestern wurde in unserer Schmiech eine Forelle gefangen, welche ein lebendes Gewicht von ca. 8 Pfd. hatte. Der Fisch, welcher mit der Angel gefangen wurde, ist auf beiden Seiten völlig erblindet; der Geruchssinn dieses Tieres muß demnach ein ganz erstaunlicher sein, denn sonst hätte er sich unmöglich ernähren können.

Vöhringen, 4. Mai. Die hies. Schützengilde, welche durch ihr mehr als 400jähr. Bestehen traditionelle Bedeutung erlangt hat, beabsichtigt, nachdem die alte Schießstätte aus sicherheitspolizeilichen Gründen geschlossen wurde, eine neue Schießhalle in großem Stil zu erbauen. Auf dem Wege der Zirkulation einer Subskriptionsliste sucht sie das hierfür nötige Kapital durch unverzinsliche Darlehen aufzubringen, welche bis zum Jahre 1940 zurückbezahlt sein sollen.

Ausland.

Die französische Regierung hat in Washington den nachdrücklichen Wunsch auszusprechen lassen, daß kein amerikanisches Kriegsschiff nach Europa herüber kommen dürfe, um irgend einen spanischen Hafen zu blockieren oder anzugreifen. Wenn es zu der Wiederherstellung des Friedens zwischen Spanien und Amerika kommt, will offenbar Frankreich in Verbindung mit Rußland ein gewichtiges Wort für Spanien einlegen. Raum hatten aber die Engländer von diesem diplomatischen Schritt Frankreichs gehört, als sie den Amerikanern ein förmliches Schutz- und Trugbündnis anboten. Trotz der Großsprechererei des englischen Ministers Balfour im Londoner Unterhaus über die Bevölkerungszahl der Reichsgebiete Englands, welche größer seien, als die der 3 nächstgrößten Staaten Europas zusammen, wäre es den Engländern doch sehr erwünscht, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen kräftigen Bundesgenossen gegen Rußland und Frankreich zu erhalten. Sie sind aber mit ihrem Anerbieten von dem Präsidenten Mac Kinley kühl abgewiesen worden und werden ihre perfide Stellungnahme gegen die arme Spanier früher oder später noch zu büßen bekommen.

Mit überlegener Macht haben die amerik. Kriegsschiffe am letzten Sonntag, nachdem sie in der Nacht vorher den Eingang in den Hafen von Manila erzwungen hatten, die wenigen spanischen Kriegsschiffe alter Konstruktion daselbst angegriffen, 2 derselben in Brand geschossen und die übrigen so beschädigt, daß sie von den Spaniern selbst in den Grund gebohrt werden mußten. Die Philippinen-Inseln sind für die Spanier dadurch verloren gegangen, und die neuesten Depeschen melden bereits, daß die spanischen Truppen in Manila sich den Amerikanern hätten ergeben müssen, nachdem die Amerikaner ein Bombardement auf Manila eröffnet hatten. In Madrid scheint man aber von dem schweren Schlag noch nicht niedergeschmettert zu sein, wenigstens sprach der Ministerpräsident Sagasta die Hoffnung aus, die spanische Flotte im Atlantischen Ozean werde die auf den Philippinen erlittene Scharte wieder auswegen. Die vor Havana liegenden amerikanischen Kriegsschiffe sind rasch wieder abgedampft und scheinen sich mit den übrigen amerik. Schiffen im Atlantischen Ozean vereinigen zu wollen. Allem nach steht noch eine größere Seeschlacht bevor, von deren Ausgang dann das Schicksal des Krieges überhaupt abhängen dürfte. Sollte Spanien abermals unterliegen, dann kommen die diplomatischen Verhandlungen an die Reihe. Bedauerlicherweise ist schon durch die Niederlage bei Manila die Stellung der Königin Regentin und ihres noch unmündigen Sohnes, des Königs Alfons XIII. bedenklich erschüttert. Schon aus diesem Grund muß es den europäischen Mächten daran liegen, daß der spanisch-amerikanische Krieg sich nicht allzu sehr in die Länge zieht. Auch die ausländischen Staatsgläubiger Spaniens haben ein begreifliches Interesse daran, daß Spanien durch diesen Krieg nicht vollends finanziell verblute.

Daß der Krieg leicht durch innere Wirren in Spanien eine neue Wendung bekommen könne, ist wohl niemand zweifelhaft erschienen; nur glaubte man annehmen zu müssen, daß sich Carlisten und Republikaner ruhig verhalten würden, bis der auswärtige Feind geschlagen worden sei. Fast scheint es aber, als ob jene Elemente die Zeit nicht erwarten können; die Unruhen in Madrid deuten mit ziemlicher Sicherheit darauf hin. Dem Pariser „New-York Herald“ wird aus Gibraltar gemeldet: „Die Carlisten sind äußerst rührig und verbreiten Aufrufe zur Empörung an das spanische Volk. Ich habe einen solchen gelesen, der einem hiesigen Spanier zugegangen ist. Das Schreiben stellt Don Carlos als den einzigen wahren Patrioten dar, beschuldigt die Regierung des Betrugs und sagt, der Augenblick der Revolution sei gekommen.“ Dieser Meldung aus Gibraltar entsprechen die Nachrichten aus den südwestlichen französischen Departements.

Washington, 4. Mai. Großbritannien, Deutschland, Oesterreich und Frankreich haben durch ihre Botschafter für die Marineattachés die Ermächtigung nachgesucht, die Operationen in den Antillen an Bord der amerikanischen Kriegsschiffe verfolgen zu können. Die Regierung der Vereinigten Staaten machte geltend, daß unter den gegenwärtigen Umständen zu einer solchen Ermächtigung kein Anlaß vorhanden sei, da die Operationen noch nicht begonnen hätten. Rußland hat eine Anfrage in diesem Sinne noch nicht stellen lassen. Man erwartet jedoch, daß es den gleichen Wunsch wie die andern 4 Mächte äußern wird.

Key-West, 4. Mai. Der „New York Herald“ meldet von hier, gestern Nachmittag habe eine bedeutende Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Weitere Mitteilungen hierüber verhinderte die Censur. Der Kriegsrat habe gestern beschlossen, es sei nötig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man den Versuch mache, Havana einzunehmen. Die für die Landung auf Cuba bestimmte Flotte müsse von sämtlichen erneuerten Schiffen, die für das Bombardement der Verteidigungswerke von Havana verfügbar seien, unterstützt werden. Man glaubt annehmen zu dürfen, die schweren Panzerschiffe würden sich demnächst mit dem fliegenden Geschwader vereinigen. Die zu

Kreuzern umgewandelten Schiffe „Garward“ und „Wyatt“ kreuzen augenblicklich im Atlantischen Ozean, um die Fahrtrichtung der spanischen Flotte ausfindig zu machen.

Auf die Vorwürfe, die gegen Englands ostasiatische Politik im eigenen Lande erhoben worden sind, hat der erste Lord des Schatzes, Balfour in einer großen Rede im Unterhause geantwortet. Er erklärte, daß weder Deutschlands noch Rußlands Zugreifen in China die englischen Interessen verletzt haben, und fügte hinzu, die Besitz-Ergreifung von Wei-Hai-Wei stehe außer jedem Zusammenhang mit dem Handel von Schantung und mit der Besetzung Kiautschou durch Deutschland; was stehe also einer freiwilligen Erklärung zur Verschönerung der öffentlichen Meinung Deutschlands im Wege?

In Neapel hat sich, wie italienische Blätter berichten, am 19. April ein fast unglaublicher Vorfall ereignet. Ein 5jähriges Mädchen rannte einem 4jährigen Knaben, mit dem es während des Spiels in Streit geraten war, einen Nagel in den Leib, so daß dem Kinde die Leber durchbohrt wurde. Die Aerzte nahmen sofort die Laparotomie vor, aber der Knabe hielt die Operation nicht aus und starb.

Vermischtes.

Die Vibauer Bäcker machen infolge der Steigerung der Weizenpreise seit einigen Tagen die Weißbröden fast um ein Drittel kleiner, als sie laut Brottoge verpflichtet sind. Ein Bäckermeister bringt, wie ein Vibauer Blatt meldet, zierliche Bröden in den Handel, die kaum die Größe einer Zitrone haben, und die er unter dem Namen „Washingtoner Kriegssemmel“ loszuwerden sucht.

Trarbach, 3. Mai. Auf das Preisanschreiben des Trarbacher Casinos (1000 Flaschen feinen Moselweins für ein vollständiges Moselweinfest) sind bis jetzt schon mehr als 400 Gedichte eingegangen.

[Die lieben Freundinnen.] „Du, denk Dir, Otti, die Amanda kommt nun doch unter die Haube; nächsten Monat ist Hochzeit.“ — „Höchstezeit wäre richtiger.“

Telegramme.

Paris, 5. Mai. Nach dem „New-York Herald“ ist in den amtlichen Kreisen der Vereinigten Staaten die Meinung geteilt, ob die spanische Flotte sich nach Cadix zurückbegeben hat oder auf Puerto-Rico zudampft. Die zur Erkundung ausgesandten Kreuzer haben jedenfalls noch keine spanischen Kriegsschiffe in Sicht bekommen.

Paris, 5. Mai. Der Eclair veröffentlicht über Bayonne eingegangene Meldungen aus Madrid, daß die Lage dort viel kritischer sei, als man glaube. Am Sonntag Abend seien unter der Menge viele Offiziere in Zivil gewesen, welche das Volk zu Kundgebungen gegen das Ministerium und für den General Beyer aufreizten.

Valleja, Californien, 5. Mai. Admiral Rickland erhielt telegraphisch Befehl, Kriegsmaterial und Lebensmittel für 2000 Mann auf vier Monate bereit zu halten. Es wird dies mit den Meldungen über eine beachtliche sofortige Entsendung einer Besatzungsarmee nach Manila in Verbindung gebracht.

Bombay, 5. Mai. In der abgelaufenen Woche sind 263 Todesfälle an der Beulenpest vorgekommen.

Bestellungen auf den Gutzthaler

für die Monate Mai und Juni können noch bei den Poststellen und Postboten gemacht werden.

Mit einer Beilage.

